



Exzellenzzentrum - DaaF
Pädagogische Fakultät der
Ain-Shams Universität

UNIVERSITÄT LEIPZIG

Herder Institut
Philologische Fakultät der
Universität Leipzig

**Zur Anwendung von Interpretationsmodellen durch ägyptische
Studierende
im Umgang mit Literatur.
Eine empirische Studie anhand von Lesetagebüchern**

Masterarbeit

im binationalen Studiengang:
Deutsch als Fremdsprache im arabisch-deutschen Kontext

vorgelegt von

Hend Adel Lotfy Hasan

hend.87@hotmail.com

betreut von

Ass. Prof. Dr. Renate Riedner
Leipzig Universität

Visiting Ass. Prof. Dr. Bärbel Raschke
Universität Ain-Shams

Dr. Midhat Suleiman

Universität Ain-Sham

Kairo 2014



Exzellenzzentrum - DaaF
Pädagogische Fakultät der
Ain-Shams Universität

UNIVERSITÄT LEIPZIG

Herder Institut
Philologische Fakultät der
Universität Leipzig

**Zur Anwendung von Interpretationsmodellen durch ägyptische
Studierende
im Umgang mit Literatur.
Eine empirische Studie anhand von Lesetagebüchern**

Masterarbeit

im binationalen Studiengang:
Deutsch als Fremdsprache im arabisch-deutschen Kontext

vorgelegt von

Hend Adel Lotfy Hasan

hend.87@hotmail.com

betreut von

Ass. Prof. Dr. Renate Riedner
Leipzig Universität

Renate Riedner

Visiting Ass. Prof. Dr. Bärbel Raschke
Universität Ain-Shams

Dr. Midhat Suleiman
Universität Ain-Sham

Kairo 2014

Danksagung

An erster Stelle möchte ich mich bei meiner Betreuerin Frau Dr. Bärbel Raschke ganz herzlich bedanken, ohne Ihre Hilfe und Unterstützung hätte ich meine Arbeit nicht zu Ende bringen können. Weiterhin danke ich Frau Dr. Renate Riedner für Ihre Betreuung und Unterstützung der Arbeit. Einen besonders lieben Dank möchte ich Frau Claudia Kreuzer widmen, die meine Masterarbeit sowohl sprachlich, als auch stilistisch korrigiert hat.

Gleichzeitig gilt mein Dank auch dem Exzellenzzentrum der pädagogischen Fakultät der Ain Shams Universität.

Vor allem bedanke ich mich beim DAAD für das Stipendium und ich bedanke mich auch überaus herzlich bei Frau Anne Wildfeuer, die mich im Studium motiviert hat und mir wertvolle Ratschläge für mein Studium gegeben hat. Ohne Ihre Hilfe wäre mein Studium schwer geworden.

Daran anschließend danke ich noch meiner Familie, besonders meinem Vater für seine Unterstützung und widme für seine Seele diese Leistung, die ohne ihm und seine Worte hätte ich das nie geschafft.

Anschließend danke ich Irena Drechsel und meinen Freunden, die mir beigestanden haben. Ein besonderes Dankeschön gilt meinen Freund Gert Felber und Charlotte Schmidt, sie haben mich immer aufgemuntert und auch psychisch sehr unterstützt.

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung

1.1 Zielsetzung der Arbeit.....	2
1.2 Institutionelle Anbindung der Studie.....	2
1.3 Der Begriffsapparat.....	3
1.3.1 Das Lesetagebuch.....	3
1.3.2 Interpretationsmodelle.....	4
1.4 Aufbau und Strukturierung der Arbeit.....	5

2. Forschungsstand und Methodik.....6

2.1 Zur empirischen Forschung im DaF- Bereich.....	6
2.2 Forschungsstand.....	9
2.3 Methoden der Studie. Forschungsmethodologische Verortung der Studie.....	11
2.3.1 Das Lesetagebuch als Forschungsinstrument.....	11
2.3.2 Der Fragebogen als Befragungsinstrument:.....	13
2.4 Zur Methode der Untersuchung.....	14
2.5 Begründung der Textauswahl.....	17
2.5.1 „Draußen vor der Tür“.....	18

3. Literarisches Lesen und literarische Leseprozesse.....1

3.1 Zur literaturwissenschaftlichen und -didaktischen Diskussion über das Lesen und Verstehen literarischer Texte.....	23
3.2 Lesetagebuch im Literaturunterricht.....	27
3.2.1 Lesetagebuch als Unterrichtsmethode.....	27
3.2.2 Lesetagebuch für Lehrer.....	30
3.2.3 Lesetagebuch im Fremdsprachenunterricht.....	31

4. Die empirische Studie.....35

4.1 Bedingungen der Studie.....	35
4.1.1 Auswahl und Auswahlkriterien.....	35

4.1.2 Zeitplan und Verlauf.....	36
4.1.3 Schwierigkeiten.....	37
4.1.4 Beschreibung des Materials.....	38
4.2 Zur Entwicklung der Befragung I.....	39
5. Die Auswertung der empirische Studie.....	42
5.1 Die Fallinterpretationen.....	43
5.1.1 Fallinterpretation 1.....	43
5.1.1.1 Zwischenergebnisse.....	51
5.1.2 Fallinterpretation 2.....	52
5.1.2.1 Zwischenergebnisse.....	59
5.1.3 Fallinterpretation 3.....	60
5.1.3.1 Zwischenergebnisse.....	66
5.1.4 Fallinterpretation 4.....	68
5.1.4.1 Zwischenergebnisse.....	74
5.1.5 Fallinterpretation 5.....	75
5.1.5.1 Zwischenergebnisse.....	83
5.1.6 Fallinterpretation 6.....	85
5.1.6.1 Zwischenergebnisse.....	91
5.1.7 Fallinterpretation 7.....	92
5.1.7.1 Zwischenergebnisse.....	96
5.2 Gemeinsamkeiten.....	97
6. Zusammenfassung der Ergebnisse und Schlussfolgerung.....	101
6.1 Lesetagebücher.....	106
6.2 Ausblick.....	108
7. Literaturverzeichnis.....	110
8.Anhang.....	

1. Einleitung

Die muttersprachliche literarische Bildung an ägyptischen Schulen befasst sich stets mit hochwertiger Literatur und bemüht sich in Zusammenhang damit, bestimmte Paradigmen zu interpretieren. Dabei stehen autor- und kontextorientierte Betrachtungen meist im Vordergrund. „*Was will der Autor uns sagen?*“ lautet üblicherweise die Frage der ägyptischen Lerner im Literaturunterricht (vgl. Radwan 2011:24).

Im Gegensatz zum Umgang mit Literatur an ägyptischen Schulen, die sich auf die Sichtweise des Autors konzentriert, zielt diese Arbeit darauf ab, herauszufinden, wie die Leser selbst den Text deuten. Die Exploration des „Ist-Zustandes“ bzw. „Status quo“ steht bei dieser Arbeit im Vordergrund. Der Kern der vorliegenden Arbeit ist eine empirische Studie an der Deutschabteilung der Pädagogischen Fakultät der Ain-Shams-Universität, Kairo. Es soll der Umgang der Studenten des 4. Studienjahres mit einem literarischen Text wissenschaftlich erforscht werden. Anhand von Lesetagebüchern der Probandengruppe sowie von Fragebögen, sollen einerseits Leseprozesse der ägyptischen Lerner erforscht werden, andererseits soll erfragt werden, welche schulisch oder universitär vermittelten Interpretationsmodelle die Lerner für literarische Analysen einsetzen. Der Schwerpunkt der Studie liegt damit auf der Analyse individueller Leseprozesse der Lerner und der daraus ableitbaren Rekonstruktion von literarischem Vorwissen.

1.1 Zielsetzung der Arbeit

Die vorliegende Arbeit hat das Ziel, einen Überblick über die literarische Erfahrung der Lerner zu geben. Es gilt herauszufinden, welche Erwartung sie beim Lesen literarischer Texte haben, über welche Kompetenzen die Lerner beim Lesen literarischer Texte verfügen und auf welche Modelle sie zurückgreifen. Darüber hinaus soll der Leseprozess beschrieben und analysiert werden und die Ursachen für mögliche Schwierigkeiten erörtert werden.

Die Relevanz des Themas ergibt sich aus einem Untersuchungsdefizit in diesem Bereich in Ägypten. Radwan (2011:24) weist darauf hin, dass die literarische Bildung, die die Lernenden mitbringen bzw. ihre Erwartungshaltung und Erfahrung im Umgang mit Literatur einen Einfluss auf die Lese- und Interpretationsverfahren sowie auf die potenzielle Wahrnehmung und die Reflexion der Vielschichtigkeit eines literarischen Textes haben.

1.2 Institutionelle Anbindung der Studie

Die Studie wurde an der Deutschabteilung der Pädagogischen Fakultät der Ain-Shams Universität durchgeführt. Es handelt sich um Studenten der Auslandsgermanistik, die, da sie das Fach in deutscher Sprache studieren, zugleich als DaF-Lernende anzusehen sind. Diese Studierenden sind die zukünftigen Deutschlehrenden in Ägypten, mit anderen Worten die Vermittler der deutschen Sprache in Ägypten.

Die Deutschabteilung wurde 1976 an der Ain-Shams Universität mit dem Ziel gegründet, Deutschlehrer auszubilden. Die Studiendauer in dieser Abteilung beträgt, ebenso wie in den anderen Germanistik-Abteilungen in Ägypten, 8 Semester. Dieses vierjährige Studium schließt mit einer

Licenseab. Das Studium in dieser Abteilung vermittelt neben Inhalten der Auslandsgermanistik (Literaturwissenschaft, Sprachwissenschaft, Landeskunde) auch sprachliche Kenntnisse (Hörverstehen, Aufsatz, Leseverständnis, Phonetik, usw.) sowie Wissen und Kompetenzen in den Bereichen Allgemeine Methodik, Didaktik und Psychologie. An erster Stelle geht es um die Ausbildung der Lerner als Deutschlehrer. Zu diesem Zwecke führen die Studierende ein Schulpraktikum an ägyptischen Oberschulen durch (vgl. Arras 2001:1602 ff). Da die Absolventen dieser Abteilung nach ihrem Abschluss die zukünftige Generation der Deutschlehrenden an ägyptischen Oberschulen bilden, stellen sie die Zielgruppe für die Durchführung der Studie dar.

Ein Überblick über die Curricula der Deutschabteilung macht ersichtlich, dass Literaturwissenschaft einen stetigen Platz und einen hohen Wert hat. Ab dem 3. Semester gibt es immer ein literarisches Modul bestehend aus 4 Wochenstunden. Die literarischen Module haben unterschiedliche Ziele. Im Mittelpunkt steht dabei das Bestreben, die Studenten zu eigenständiger Interpretation und zur Entwicklung eigener Analyseinstrumente zu befähigen.

1.3 Der Begriffsapparat

1.3.1 Das Lesetagebuch

Das Lesetagebuch (LB.) kann als eine Sonderform des Tagebuchs bezeichnet werden. Die Lesenden führen es bei der Buchlektüre und notieren oder zeichnen kontinuierlich ihre persönlichen Leseeindrücke auf (Langemack 1989). Das Lesetagebuch fördert einen reflektierten, bewussten, von Selbstkommentaren begleiteten Leseprozess. Als schriftlich fixiertes Material stellt es somit auch ein aussagekräftiges empirisches Material für weiterführende Untersuchungen des Lesens im FSU dar.

1.3.2 Interpretationsmodelle

Unter Interpretation versteht man den Vorgang, einen Text zu verstehen, auszulegen und zu deuten (vgl. Allkemper/Eke 2006:152). Den verschiedenen Interpretationsmodellen bzw. -methoden liegen jeweils unterschiedliche literaturwissenschaftliche Positionen. Jede Methode beruht auf einer literaturwissenschaftlichen Theorie „*Eine Methode muss immer zugleich Literaturtheorie sein oder eine solche beinhalten*“ (Jahraus 2004: 221).

Es gibt unterschiedliche Methoden einen Text zu interpretieren. Diese Methoden der Literaturinterpretation sind in der Literaturwissenschaft über einen langen Zeitraum hinweg entwickelt worden. Der Begriff „Methode“ „bedeutet [im Griechischen] ursprünglich, Weg (hodos) zu etwas hin (meta)“ (Jahraus 2004:222). Die Methode ist Instrument jeder Interpretation

Abraham/Kepser (2006) heben hervor, dass bei den Interpretationsmethoden „um das Problem, was einen Textsinn ausmacht und wie dieser zustande kommt“ (geht) (Abraham/Kepser 2006: 38).

Zum Kategorisieren der unterschiedlichen Interpretationsmodelle gibt es vier Kategorien bzw. Paradigmen, nämlich Text-, Autor-, Leser- und Kontext-Paradigma (vgl. Jahraus 2004: 236).

Die Relevanz dieser literaturwissenschaftlichen Modelle für die Deutschdidaktik ergibt sich aus ihren Funktionen, wie Abraham/Kepser (2006) hervorgehoben haben. Einerseits bieten sie sich an, um eine „bestimmte Umgangsweise mit literarischen Texten für den Unterricht zu adaptieren [und anderseits] können sie dazu dienen, literaturdidaktische Konzeptionen zu begründen“ (Abraham/Kepser 2006: 41).

1.4 Aufbau und Strukturierung der Arbeit

Die vorliegende Arbeit ist in sechs Kapitel eingeteilt. Nach der Einleitung befasst sich das zweite Kapitel mit dem Forschungsstand und der Methodik der Arbeit sowie der forschungsmethodologischen Verortung der Studie.

Das dritte Kapitel umfasst den theoretischen Teil der Studie. In diesem Teil werde ich mich zuerst mit dem Themenbereich literarisches Lesen und Leseprozess sowie den Lesemodellen nach Bredella, auseinandersetzen. Im Anschluss daran stelle ich das Lesetagebuch als Medium meiner Arbeit im Fremdsprachenunterricht (FSU) vor und hebe hervor, welches Potenzial es für den FSU hat.

Kapitel vier und fünf bilden den Kern der vorliegenden Arbeit. Hier wird die Studie vorgestellt und anschließend die Auswertung der Lesetagebücher und der Fragebögen nach dem zuvor entwickelten Schema durchgeführt.

Im sechsten Kapitel werden die Ergebnisse der Studie zusammengefasst und abschließend Schlussfolgerungen für die Praxis der Lehrerausbildung abgeleitet

2. Forschungsstand und Methodik

2.1 Zur empirischen Forschung im DaF- Bereich

Durch die PISA¹-Studie gewann die empirische Unterrichtsforschung in der öffentlichen Meinung und im politischen Bewusstsein an Bedeutung (vgl. Groeben/Hurrelmann 2006: 11) Schon im Vorfeld der Veröffentlichung dieser Ergebnisse haben Wissenschaftler auf die Relevanz der empirischen Forschung im Fach Deutsch als Fremdsprache hingewiesen. Heinrici (1999) beispielsweise hat das Fach Deutsch als Fremdsprache schon als „ein Lehr- und forschungsorientiertes Fach“ (Heinrici 1999: 12) definiert.

Heinrici sieht “[o]hne intensive Forschung, im Besonderen empirische Forschung, [...] die Existenz des selbständigen akademischen Fachs DaF mittel-/langzeitig stark gefährdet“ (ebd.). Auch etwa zehn Jahre später wird diese Notwendigkeit weiterhin betont. So sieht Riemer (2008), dass für das Fach DaF eine Etappe beginnt, in der empirische Forschung“ massiv die Zukunft des Faches als akademische Disziplin bestimmen wird“ (Riemer 2008: 2).

Riemer (2008: 2) definiert die empirische Forschung im Bereich Deutsch als Fremdsprache als „Forschung, die datengeleitet und dabei systematisch und methodisch kontrolliert Erkenntnisse über die Wirklichkeit des Lehrens und Lernens von Fremdsprachen (hier:DaF) sammelt“.

Die Relevanz der empirischen Forschung im Fach Deutsch als Fremdsprache wurde lange Zeit nur allein auf den Bereich der Fremdsprachenlehr-/Lernwissenschaft des Faches bezogen. Seit einiger Zeit jedoch wird auch für

¹Program for International Student Assessment

empirische Untersuchungen in anderen Bereichen des Faches wie der Literaturwissenschaft und Kulturwissenschaft plädiert (vgl. Riemer 2008: 4).

Die empirische Forschung in DaF ist dadurch gekennzeichnet, dass sie sich oft an anderen Fächern z.B. der empirischen Erziehungswissenschaft, der Sozialwissenschaft orientiert. Doch nach Riemer (2008) kann das nicht länger beibehalten werden. Deshalb besteht die massive Herausforderung im Bereich DaF, die empirische Forschung weiter voranzutreiben.

Es gibt neuerdings beachtenswerte Studien im Kontext der Kulturstudien. Altmayer/Koreik (2010: 3) heben in diesem Zusammenhang hervor:

„Erst in allerjüngster Zeit scheint sich im Kontext der Kulturstudien im Fach Deutsch als Fremdsprache wie auch anderer Fremdsprachenwissenschaften eine Trendwende zugunsten einer stärkeren Berücksichtigung empirischer Forschung in diesem Bereich abzuzeichnen.“

Angelegt als eine empirische Forschung zum landeskundlich-kulturbezogenen Lernen in Deutsch als Fremdsprache entwickelt Antje Rüger (2010) ein theoriegeleitetes, differenziertes Programm zur Datenerhebung mit dem Ziel der Erforschung kulturbezogener Lernprozesse im Kontext der Deutschlehrerausbildung an einer kolumbianischen Universität, wobei die auf einer Lernplattform erfassten Daten im Zentrum stehen.

Altmayer/Scharl (2010) entwickeln im Rahmen einer Pilotstudie zur empirischen Erforschung kulturbezogener Sinnbildungsprozesse bei Lernern des Deutschen als Fremdsprache ein sequenzielles Verfahren zur Auswertung der erhobenen qualitativen Daten.

Im Bereich Literaturdidaktik gibt es auch einige Beiträge zur Forschungsmethodik auf diesem Gebiet. Im Sammelband „Qualitative Forschung im Bereich Fremdsprachen lehren und lernen“ ist beispielsweise

der Beitrag von Eva Burwitz Melzer „A lesson is a lesson is a lesson? Forschungsmethodik für den Englischunterricht mit fiktionalen Texten und interkulturellen Lerninhalten“ hervorzuheben. Die empirisch angelegten Forschungen zum Einsatz von Literatur im Fremdsprachenunterricht werden von einer erneuten Diskussion zum Einsatz und zur Rolle von literarischen Texten im Fremdsprachenunterricht begleitet.

Ein Überblick über das Heft Fremdsprache Deutsch 44 zum Thema Fremdsprache Literatur, zeigt die Zahl der neuen Konzepte und Zielsetzungen, z.B. stellen Dobstadt& Riedner die Literarizität als neuen Ansatz für den Einsatz von Literatur im DaF- Unterricht dar. Sie weisen darauf hin, dass spezifisches literarisches Potenzial auch für sprachliche bzw. landeskundliche Zwecke verwendet werden kann. Ebenso plädiert Kramsch in ihrem Beitrag „symbolische Kompetenz durch literarische Texte“ für das Lernziel der symbolischen Kompetenz als Erweiterung und Modifikation des Lernziels der kommunikativen Kompetenz. Gleichfalls präsentiert Schier in ihrem Beitrag „Perspektivenwechsel als Tür zu anderen Welten“ konkrete Vorschläge zum Potenzial von Literatur Projekten in Deutsch als Fremdsprache, etc.

Allerdings ist nicht die Rede von einer systematischen empirischen Forschung. Das kann daran liegen, wie Altmayer (2010) hervorhebt, dass in den letzten zehn Jahren ein Erfolg bei der Auswertung der sogenannten Landeskunde zur Kulturwissenschaft wurde, dabei aber der literaturwissenschaftlichen Anteil vernachlässigt wurde. Die internationale Germanistik ist weltweit literaturwissenschaftlich orientiert.

2.2 Forschungsstand

Die vorliegende Arbeit ist dem DaF-Bereich zuzuordnen. Sie wendet sich den hier aus empirischer Sicht kaum untersuchten Fragen des literarischen Lesens

und der Lesesozialisation zu. Der neueste Forschungsstand auf diesem Gebiet wird eher durch entsprechende Arbeiten zu romanischen Sprachen als Fremdsprache und zu Deutsch als Zweitsprache repräsentiert.

Im Bereich Fremdsprachendidaktik versuchte Schädlich (2009) in ihrer Dissertation „Literatur lesen lernen“ in einer qualitativ-empirischen Studie einen Beitrag zum Reformdiskurs der Lehrerausbildung zu leisten. Sie hat sich mit dem fachwissenschaftlichen Studium (Romanistik) und mit Belangen der Lehrerausbildung aus der Perspektive von Lehrenden und Studierenden auseinandergesetzt.

Angeregt von den PISA-Ergebnissen für Kinder/Schüler mit Migrationshintergrund beschäftigte sich Antje Dohrn (2007) innerhalb der fremdsprachlichen Literaturdidaktik mit der Förderung von Lesekompetenz im Bereich Deutsch als Zweitsprache und versuchte ein theoretisches Modell für einen integrativen Deutschunterricht auf der Grundlage von literarischen Texten zu entwickeln.

Zum Lesen im fremdsprachlichen Literaturunterricht versuchte Burwitz-Melzer (2007) mit einem theoretischen Ansatz ein Lesekompetenzmodell für den fremdsprachlichen Literaturunterricht zu entwickeln. Sie geht davon aus, dass dieser Kompetenzbereich in den aktuellen bildungspolitischen Dokumenten in Deutschland zu wenig berücksichtigt ist.

Auf dem Gebiet der Leseforschung und Lesesozialisation gibt es zahlreiche Untersuchungen zur Lesekompetenz, darunter auch zu Lesestrategien sowie zu Anforderungen an die Lesekompetenz durch literarische Texte. Hier sei als Beispiel der Beitrag von Petta & Charlton (2009): „Differenzielle Strategien des Romanlesens: Formen, Funktionen und Entstehungsbedingung“ genannt. In einer empirischen Studie haben die Autoren die Auseinandersetzung von sechs erwachsenen Lesern mit einem